Wir sind abhängig (Joh 15,4-5)

Mutiger Beten – als Schüler von Paulus¹

Schriftlesung: Johannes 15,1-8; Epheser 3,14-21

Gebet: *Heiliger Gott, wir sind als Gemeinde vor dir und wir bitten dich: Öffne unsere Herzen, um dich zu schauen. Schärfen unseren Geist, um die Wahrheit erkennen und von Unwahrhaftem unterscheiden zu können. Decke in uns durch deinen Heiligen Geist auf, wo du Veränderung in unserem Leben forderst. Schenk uns die Kraft unser Leben in deinem Angesicht zu leben und deine Wahrheit in die Welt hinauszutragen. Amen.*

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus

In der Auseinandersetzung mit der Frage *zu wem* wir beten, haben wir letzten Sonntag gesehen, dass wir zu einem allmächtigen und liebenden Vater beten dürfen. «Vater» ist Gott aber nicht automatisch für alle Menschen. Sondern wir dürfen Gott nur Vater nennen, wenn wir durch seinen Sohn zu ihm kommen. Das heisst, wenn wir durch Jesus zu Gott kommen, dann ist er unser Vater (vgl. [Joh 1,12](#)). Diese Abhängigkeit von Jesus müssen wir zuerst einmal akzeptieren.

Darum richtet sich Jesus weder an selbstsichere noch an selbstgerechte Leute, wenn er in [Joh 14,4-5](#) zu seinen Jüngern sagt:

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15,4–5 Lut17)

Das ist eine Ansage der absoluten Abhängigkeit. Jesus sagt: «Du bist von mir abhängig!» «Denn ohne mich kannst du nichts tun!» ([Joh 15,5](#)) Natürlich meint Jesus nicht, dass du das Leben auf dieser Welt ohne ihn nicht gestalten kannst. Du kannst natürlich essen, trinken, heiraten, arbeiten, deinen Hobbys nachgehen. Aber nichts von dem, was du tust, wird vor Gott einen Wert haben. Denn eine Lebensfrucht, die Gott gefällt, kommt immer aus der Verbindung mit Jesus (vgl. [Gal 5,19-26](#)).

Diese Verbindung wird sichtbar im Gebet. Diese Abhängigkeit zeigt sich im Gebet. Ausgehend vom Predigttext aus [Joh 15,4-5](#) betrachten wir in drei Schritten, was das Gebet mit unserer Abhängigkeit von Jesus zu tun hat: (1) Gebet ist nichts für Selbstsichere und Selbstgerechte, (2) die richtige Gebetshaltung, und (3) was wir für unser Gebetsleben mitnehmen können.

¹ Die Predigtserie orientiert sich am Buch «Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen»: Alistair Begg. Mutiger Beten: Von Paulus beten lernen. Bad Oeynhausen: Verbum Medien, 2024, 159 S.

(1) Gebet – nichts für Selbstsichere und Selbstgerechte

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15,4–5 Lut17)

Im Gebet macht man deutlich, dass man selber an seine Grenzen kommt. Im Gebet wird deutlich, dass man «ohne Jesus nichts tun kann». Darum ist Gebet nichts für selbstsichere und selbstgerechte Leute. Ein selbstsicherer Mensch wird Gott um nichts bitten. Er hat ja alles im Griff, warum sollte er beten? Ein selbstgerechter Mensch wird es nicht nötig finden, im Gebet seine Sünden zu bekennen. Schliesslich ist er gut genug, um Gottes Segen zu verdienen.

Wie ist es denn mit grossen Betern in der Bibel? Nehmen wir zum Beispiel **Paulus**. Er hätte allen Grund gehabt selbstsicher aufzutreten. Er beginnt seinen Brief mit dem, was heute der Briefkopf oder die Signatur in einer E-Mail wäre. Man stellt sich und seine Titel vor: «Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes.» ([Eph 1,1](#))

Das sind doch Titel! Griff er damit zu hoch? Nein. Immerhin verdanken wir dem Apostel rund die Hälfte der Schriften des Neuen Testaments. Er ist dafür verantwortlich, dass über die Grenzen des jüdischen Kernlandes das Evangelium verkündet und hinaus Gemeinden gegründet wurden. Er war ein topausgebildeter Gelehrter. Er hätte vor Gott sagen können: Danke für den Auftrag, das schaffe ich.

Doch seine Haltung ist ganz anders: Paulus geht im Wissen seiner Abhängigkeit und seines Unvermögens vor Gott und wir lesen in [Eph 3,14](#): «ich beuge meine Knie vor dem Vater» ([Eph 3,14](#)) Zwei Dinge sind dabei zu beachten: 1. War Paulus zu dem Zeitpunkt im Gefängnis. Er betet im Gefängnis zu Gott. Nicht für sich selbst, nicht für seine Befreiung, sondern für das Wachstum im Glauben der Gemeinde in Ephesus. 2. Normalerweise beteten jüdische Männer stehend mit den Händen zum Himmel erhoben. Aber Paulus macht sich klein vor Gott. Er geht auf die Knie. Er drückt in seiner Haltung aus, wie abhängig er ist. Denn er wusste: «Ich kann keine Frucht bringen, wenn ich nicht in Gott bleibe.» (vgl. [Joh 15,4](#)). Er wusste: Bei allem, was ich tue, muss schlussendlich Gott das Gedeihen schenken (vgl. [Ps 127,1](#); [1 Kor 3,6-7](#)).

Paulus tat dabei nichts anderes, als was er von seinem Herrn und Meister gelernt hatte, von **Jesus** selbst (vgl. [Eph 3,7-9](#)). In den Evangelien wird immer wieder, oft nur als Randnotiz, erwähnt, dass Jesus betet (eine Auswahl: [Mt 14,19](#); [15,36](#); [26,36–44](#); [27,46](#); [Mk 1,35](#); [6,41](#); [8,6](#); [14,32–39](#); [15,34](#); [Lk 3,21](#); [5,16](#); [6,12](#); [9,18](#); [9,28–29](#); [9,16](#); [11,1](#); [22,32](#); [22,41–46](#); [23,34](#); [23,46](#); [Joh 6,11](#); [11,41–42](#); [17,1–26](#); [Hebr 5,7](#)). Jesus trat nicht selbstgerecht vor Gott. Obwohl er der einzige Mensch war, der keine Sünden bekennen konnte, weil er keine hatte, kam er nicht vor Gott: «Also, überschütte mich mit deinem Segen. Ich habe es verdient. Schliesslich bin ich sogar dein Sohn.»

Nein: Jesus, der Sohn Gottes, der menschgewordene Gott, er betete, und nicht wenig. Wir lesen mehr als einmal in den Evangelien: «Er ging auf einen Berg, um zu beten» und

«er blieb über Nacht im Gebet zu Gott.» ([Lk 6,12](#)) Wann hast du das letzte Mal eine ganze Nacht lang gebetet?

Jesus wusste, dass er von Gott abhängig ist, in diesem Fall von Gott Vater. Er pflegte die Nähe zum Vater im Gebet, so dass er sagen konnte: «Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut in gleicher Weise auch der Sohn.» ([Joh 5,19](#)) Das erinnert uns an [Joh 15,5](#): «Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.»

So, wie der Sohn vom Vater abhängig ist, so sind wir vom Sohn abhängig. Die Welt ohne Gott sagt uns: Versuche es nur genug und du wirst es schaffen. Glaube an dich selbst. Hör auf dein Herz. «Wo ein Wille ist, da ist ein Weg.» Ich will an dieser Stelle Selbstinitiative und Beharrlichkeit gar nicht schlechtmachen. Aber sind wir uns bewusst, dass «wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen» ([Ps 127,1](#))?

Denn das ist die Botschaft des Evangeliums: Wenn du auf dich selbst gestellt bleibst, dann bist du verloren. Wenn du auf dich selber baust, dann wirst du letztlich enttäuscht sein und herausfinden, dass du von den wirklich wichtigen Dingen, sogar die einfachsten nicht im Griff hast. Die Antwort auf deine Probleme kommt nicht aus dir, sondern von aussen und heisst Jesus. Er ist gekommen, um das Problem zu lösen, das allen anderen zugrundeliegt. Er kam, um die Trennung zwischen dir und Gott zu beseitigen. Gott kam in diese Welt. Er ist gekommen und wendet sich dir zu mit den Worten: «Ohne mich kannst du nichts tun, aber mit mir wird dein Leben Frucht bringen, die Gott gefällt.» (vgl. [Joh 15,4-5](#))

So wie diese Abhängigkeit vom Vater im irdischen Leben von Jesus in seinem beständigen Gebetsleben sichtbar wurde, wird auch unsere Abhängigkeit vom Sohn sichtbar im Gebet. Darum, liebe Gemeinde, Paulus brauchte das Gebet. Jesus brauchte das Gebet. Wie ist es mit uns? Wie ist es mit dir? Was sagt dein Gebetsleben über deine Abhängigkeit von Jesus aus?

(2) Die richtige Gebetshaltung

Jesus sagte:

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15,4–5 Lut17)

Wenn wir uns das zu Herzen nehmen, werden wir auch in der richtigen Haltung beten. Das Gebet war am letzten Donnerstag Thema im Konfunterricht. Ich stellte genau diese Frage: Mit welcher Haltung sollen wir beten? Wir kamen automatisch auf die körperliche Haltung zu sprechen: Hände gefaltet, Augen zu, stehend, auf den Knien, die Hände zum Himmel erhoben. Es gibt verschiedene Körperhaltungen, die man einnehmen kann, um zu beten.

Wie machte es Paulus? Wir haben gehört, was er sagte: «ich beuge meine Knie» ([Eph 3,14](#)). Seine körperliche Haltung brachte seine Abhängigkeit zum Ausdruck. Das Niederknien ist eine der stärksten Zeichen der Demut vor Gott. Im persönlichen Gebet am Morgen halte ich es auch so, dass ich auf den Knien bete. Es erinnert mich daran, wer Gott ist und wer ich bin.

Es gibt verschiedene Überlegungen und gute Gründe für jede dieser Körperhaltungen. Und wenn man darüber nachdenkt, in welcher Haltung man betet oder beten kann, merkt man irgendwann, dass die Körperhaltung etwas mit einem macht. Wir sind Menschen mit Leib und Seele. Unsere innere Haltung wird sich in der äusseren Haltung zeigen, und unsere äussere Haltung beeinflusst unsere innere Haltung. Man kann das schlecht trennen. Und doch gilt schlussendlich: Wir können auch auf Knien selbstgerecht und selbstsicher beten. Schlussendlich zählt die innere Haltung vor Gott. Innerlich sollten wir vor ihm auf Knien sein.

Ein Gedicht von Sam Walter Foss, einem amerikanischen Dichter des letzten Jahrhunderts, bringt es auf den Punkt:²

*»Wenn man die Lage recht besieht,
kann man nur beten, wenn man kniet.«
So sprach der Küster Klickermann
und schloss seine Rede ab sodann.*

*›Nein, nein‹, sagt da der Herr Pastor,
›das kommt mir nicht sehr würdig vor!
Es wär' schon besser, dazusteh'n,
mit dem Aug' zum Himmel sehn,
die Arme auf der Brust verschränken,
und dann auch an den Herrgott denken.«*

*›Ich glaub' das nicht‹, sagt Bruder Holz,
›die Haltung scheint mir viel zu stolz,
geschloss'nes Aug' von Ehrfurcht zeugt;
der Kopf wird auch zerknirscht gebeugt.«*

*›Mir scheint der Vorschlag auch nicht richtig,
denn Händefalten ist noch wichtig!
Die Daumen zeigen hin zur Erde,
damit die Demut sichtbar werde.«
So sprach der Bischof aus der Gegend,
er fand das Thema sehr erregend.*

² Sam Walter Foss, The Prayer of Cyrus Brown, 1941, in: Alistair Begg, Mutiger Beten, 2024, 29f.

*Da meldet sich ein Mann aus Hagen
und möchte seine Meinung sagen:
›Einst fiel ich in den Brunnenschacht
von meinem Nachbarn Heiner Kracht.
Den Kopf voran fiel ich hinein,
doch keiner hörte mich da schrei'n.*

*Ich sprach zum Herrgott ein Gebet,
wie es in keinem Buche steht.
Es war noch nie so ernst gemeint,
dass meine Lösung richtig scheint:
Ich betete, den Kopf nach unten,
und hab die Rettung so gefunden.«*

(3) Aktualisierung

Liebe Gemeinde, was können wir für unser Gebetsleben mitnehmen? Jesus sagt:

Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Joh 15,4–5 Lut17)

Wie sieht dein Gebetsleben aus? Zeigt es deine Abhängigkeit von Jesus? Was hindert dich am Gebet?

Eine der grössten Lügen unserer Zeit ist, dass wir unabhängig sind. «Du hast es im Griff!» oder «Du kannst es im Griff haben!» Und mit «es» meine ich alles. Für alles haben wir Lösungsansätze: Therapie für den Sprachfehler, Medikamente für die Herzschwäche, Operationen für die Abnutzungserscheinungen, Algorithmen für die Partnerfindung, künstliche Intelligenz für die Hausaufgaben, Lebensberatung für das Kindheitstrauma, Diätberatung fürs Übergewicht, Weiterbildung für einen höheren Lohn, die Kirche fürs seelische Wohlbefinden. Die Liste kann man selbstständig ergänzen. Das zeugt von der Kreativität, die Gott in den Menschen hineingelegt, um das Leben auf dieser Erde zu gestalten.

Wie schon ganz am Anfang bei Adam und Eva wird es aber ein Problem, wenn der Mensch seine gottgeschenkten Fähigkeiten dazu benutzt, um sich von Gott unabhängig zu machen. Das kann manchmal auch ganz fromm geschehen: Ich lebe nach den Geboten, ich zahle meine Kirchensteuer und gehe am Sonntag in die Kirche. Gott wird mir schon ein schönes Leben schenken. Diese Rechnung geht nicht auf. Es kommt der Punkt, wo die Lüge entlarvt wird, und du merkst: Du hast es nicht im Griff. Das Leben entgleitet deiner Kontrolle. Du bist abhängig von den Umständen, von den Leuten um dich herum, und von ganz vielen Kräfte, die du nicht unter Kontrolle hast. Man fühlt sich ausgeliefert.

Schlussendlich landet man bei *einer* Frage: Wem lieferst du dich aus? Den Umständen oder Jesus? Da wird die Aussage von Jesus zur Aufforderung: «Ich bin der Weinstock, ihr

seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, *der* bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.» ([Joh 5,5](#))

Liebe Gemeinde, das aufrichtige Gebet, das von Herzen kommt und alles von Jesus erwartet, das zeigt, dass wir wissen: Ich bin von Jesus abhängig.

Amen.

Zum persönlichen Weiterdenken

A. Welche Veränderungen der Haltung – körperlich oder geistlich – wären für dein Gebetsleben am hilfreichsten?

B. Wo und wie betete Jesus? [Mt 14,19](#); [15,36](#); [26,36–44](#); [27,46](#); [Mk 1,35](#); [6,41](#); [8,6](#); [14,32–39](#); [15,34](#); [Lk 3,21](#); [5,16](#); [6,12](#); [9,18](#); [9,28–29](#); [9,16](#); [11,1](#); [22,32](#); [22,41–46](#); [23,34](#); [23,46](#); [Joh 6,11](#); [11,41–42](#); [17,1–26](#); [Hebr 5,7](#) Studiere das Gebetsleben von Jesus aufgrund dieser Auswahl von Bibelstellen. Was lernst du daraus für dein persönliches Gebetsleben?

C. Weshalb könnten wir versucht sein zu glauben, dass wir unser Leben selbst in Ordnung bringen können? Welche sündigen Haltungen oder Überzeugungen können uns vom Gebet abhalten?